

Behavioral-Finance-Experte im Gespräch

Achtung, psychologische Fallstricke! So sollten sich Anleger für 2018 positionieren

Stand: 19.12.2017

Für den Behavioral-Finance-Experten Mojmir Hlinka von AGFIF International sind Aktien auch 2018 alternativlos. Erfahren Sie hier, welche Aktien der Schweizer Vermögensverwalter 2018 vorn sieht und warum er vom Bitcoin nichts hält.

boerse.ARD.de: Wir erleben gerade den zweitlängsten Bullenmarkt in der Geschichte. In seinem Verlauf hat er all jene Anleger belohnt, die ihre Zweifel über Bord geworfen und immer weiter investiert haben. Doch nicht alle Anleger hatten diesen Mut. Herr Hlinka, haben wir es mit einer gehassten Rally zu tun?

Mojmir Hlinka: Absolut. Diese Rally haben viele nicht kommen sehen. Nach dem Lehman-Kollaps haben es viele Investoren – institutionelle wie Privatanleger – verpasst, im Frühjahr 2009 wieder auf "bullish" umzuschalten. Dabei sehen wir seither nichts anderes als eine Anpassung der Sachwerte, also der Aktienkurse, an die aktuelle Zinslage. Viele haben zudem noch nicht verstanden, dass man nicht bei Dax 9.000 reingeht, bei 11.000 rausgeht, wartet, bis er fällt, und dann wieder reingeht. Das ist der sichere Weg, um an der Börse Geld zu verlieren. Die Börse läuft in langfristigen Zyklen – genauso langfristig sollten auch Anleger denken und investieren.

boerse.ARD.de: Welche psychologischen Fallstricke erwachsen aus der Erfahrung dieser gehassten Rally mit Blick auf das Börsenjahr 2018?

Hlinka: Da greift unser altbekannter "all-time-high bias" nach dem Motto: Jetzt sind die Aktienkurse schon so stark gestiegen, das kann nicht mehr weiter steigen. Dabei widerspricht die fundamentale Analyse ganz klar dieser Einschätzung: Die Ertragslage der Unternehmen wird durch die niedrigen Zinsen immer besser, in den USA verbessern sich Konjunktur und Arbeitsmarkt immer weiter. In Europa stehen die südlichen Länder wieder besser da – und allen vorweg läuft der Konjunkturmotor Deutschland.

Doch viele Anleger übersehen diese positiven Neuigkeiten in der Flut an Informationen, die täglich auf sie niederprasselt. Schuld ist der "availability bias", der viele Anleger auch 2017 am sinnvollen Investieren gehindert haben dürfte: Wurde diese Rally doch durch ein Feuerwerk aus den Medien zu den ganzen geopolitischen Unruheherden dieser Welt begleitet: Russland, USA, Nordkorea, Nahost. Kein Wunder, dass Anleger die Informationen dann falsch auswählen und falsch gewichten.

[boerse.ARD.de / Analyse & Strategie / Börsenpsychologie:](#)

boerse.ARD.de: Viele Anleger fürchten aber, Aktien seien nach ihrem Anstieg mittlerweile überbewertet...

Hlinka: Sie dürfen aber nicht vergessen: Der Vergleich mit frühen Zeiten hinkt. Nicht nur, dass die Indizes von früher einfach nicht mit dem heutigen Dax, SMI, Dow Jones oder Nasdaq 100 vergleichbar sind: So ist etwa von den ursprünglichen zwölf Dow-Unternehmen heute nur noch General Electric im Index vertreten.

In einem langfristigen Vergleich vor Lehman oder vor der Internet Bubble war auch das Zinsniveau einfach nicht so niedrig, wie es heute ist. Die Geldmenge, die Ertragslage und die Ausschüttungsquote der Unternehmen waren noch nie so günstig für Aktien wie heute. All das deutet keinesfalls auf eine Überbewertung von Aktien hin.

boerse.ARD.de: Gelten also die alten Regeln auch 2018 noch, sind Rückschläge weiterhin Kaufgelegenheiten?

Hlinka: Ja, denn die Aktie ist die Assetklasse, die in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft alle anderen Assetklassen in Grund und Boden performt hat, performt und performen wird. Ohne Einschränkungen. Aufgrund der aktuellen Zinslage bleibt die Aktie weiterhin alternativlos für jeden, der mit seinen Investments sinnvolle Erträge erwirtschaften will. Denn die Zinsen werden in den USA zwar gestrafft, doch die Fed geht sehr zurückhaltend vor. Erst ab einem Leitzins von 3,0 Prozent oder mehr würde ich anfangen, mir Sorgen zu machen. Doch nicht nur fundamental, auch stimmungsmäßig spricht weiterhin alles für die Aktie. Denn eine Hausse stirbt in Euphorie – von diesem Szenario sind wir momentan noch meilenweit entfernt.

Lesen Sie im zweiten Teil unseres Interviews, welche psychologischen Gefahren für Anleger an der Börse 2018 lauern.

boerse.ARD.de: Die Erfahrungen aus dem aktuellen Bullenmarkt sind aber auch gefährlich. Viele junge Anleger wissen doch gar nicht mehr, was das ist, eine Börsenbaisse, dass das dazugehört an der Börse...

Hlinka: Junge Anleger müssen sich begreiflich machen, dass die Börse keine Einbahnstraße ist. Zudem müssen sie lernen, das Feuerwerk an Informationen, gerade auch aus den sozialen Netzwerken, zu kanalisieren, zu simplifizieren. Junge Leute sollten sich langfristige Ziele setzen und ihre Investments an der langen Leine laufen lassen. Dabei sind Einzeltitel, die nach und nach immer weiter gestreut werden können, sicherlich besser als aktiv gemanagte Fonds mit ihren hohen Kosten, die nur die Rendite killen.

boerse.ARDde: Trotzdem laufen viele, nicht nur junge, Anleger im Falle einer Korrektur Gefahr, getreu der Fieberkurve der Behavioral Finance auf dem Tief zu verkaufen, einfach weil sie die Nerven verlieren. Wie können sie ihre Reflexe "austricksen"?

Hlinka: Ein gut aufgestelltes, breites Depot, das eng an das Risikoprofil und die langfristige Zielsetzung des Anleger angepasst ist, muss solche Rückschläge immer verkraften können. Wenn aber jemand tatsächlich sehr risikoavers ist und zu Kurzschlusshandlungen neigt, sollte er versuchen, seine Investitionen mit einem Hebelprodukt zu hedgen. Wir machen das immer mit Mini-Futures. Hat also jemand Dax-Aktien und befürchtet einen langfristigen Abschwung, dann sollte er im Umfang Volumen der Aktien geteilt durch den Hebel kurzfristig einen Mini-Short kaufen. Dadurch kauft man sich Zeit, sein Investment genau zu überdenken, und läuft nicht Gefahr, seine Aktien wie wahnsinnig auf den Markt zu werden. Denn Flexibilität und Zeit sind im Krisenmodus immer die besseren Entscheidungshelfer als Angst und Panik.

Erfahren Sie im dritten Teil unseres Interviews, welche Einzel-Aktien der Investmentprofi Hlinka empfiehlt.

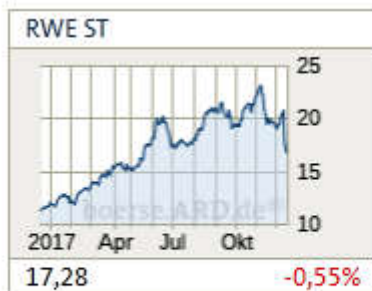
Bitcoin - eine Blase wie aus dem Lehrbuch

boerse.ARD.de: Werden wir konkret, welche Assets, welche Branchen, welche Regionen sehen Sie 2018 vorn?

Hlinka: In den USA werden die Techs weiter laufen. Solange kein neuer Initialimpuls wie die Dampfmaschine oder das Internet kommt, werden die Marktleader der jetzt bestehenden Impulse auch die angesagten Momentum-Aktien bleiben. Sie dürften nur auch immer volatil werden.



In Europa dürften die Banken von den zumindest sachte anziehenden Zinsen profitieren. RWE ist für defensive Anleger interessant. Bei ProSiebenSat.1 rechne ich mit einer Stabilisierung, nachdem sie so arg geprügelt wurden und das Sentiment so schlecht ist. Ansonsten sehe ich im Dax die alten Zugpferde Bayer, BASF, Linde und die Rückversicherer vorn.



In mein Depot

In meine Watchlist



In mein Depot

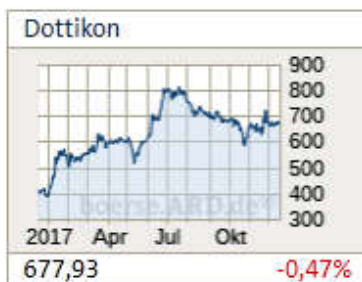
In meine Watchlist



In mein Depot

In meine Watchlist

In der Schweiz favorisieren wir weiterhin die Midcaps mit hohen Dividenden. Das meiste Potenzial sehe ich bei VAT, Weltmarktführer bei Vakuum-Ventilen, dem Spezialisten für Lagerlogistik Kardex, dem Chemiekonzern Dottikon aus der Blocher-Familie und der von Actelion im Zuge der Johnson&Johnson-Übernahme abgespaltenen Biotech-Firma Idorsia. Unter den Emerging Markets hat Russland Potenzial.



In mein Depot

In meine Watchlist



In mein Depot

In meine Watchlist



In mein Depot

In meine Watchlist

boerse.ARD.de: Bitcoin oder andere Kryptowährungen tauchen nicht in Ihren Empfehlungen für 2018 auf – warum?

Bitcoin in US-Dollar

Hlinka: Ich investiere nur Geld, wenn ich etwas 100-prozentig verstehe. Ich war nicht in Kryptowährungen investiert, bin es nicht und werde es auch nicht. Wir haben schließlich eine Verantwortung gegenüber unseren Kunden. Kryptos sind für mich keine Assetklasse. Ich bin jetzt seit 31 Jahren im Geschäft. Einen solch typischen Verlauf einer Blasenbildung wie beim Bitcoin habe ich in dieser Zeit nicht erlebt. Das übertrifft selbst noch die Dotcom-Blase bei Weitem. Die große Gefahr für die bereits investierten Anleger ist der "confirmation bias", dass sie sich durch die immer weiter steigenden Kurse bestätigt sehen und negative Nachrichten ausblenden. Im Gegensatz zu Aktien sind wir beim Bitcoin schon längst im Bereich der Euphorie angekommen.



In mein Depot

In meine Watchlist

Das Gespräch führte Angela Göpfer

Quelle: https://boerse.ard.de/geldanlage-jahresausblick/so-sollten-sich-anleger-fuer-2018-positionieren100~_index-2.html
Mehr dazu bei boerse.ARD.de © boerse.ARD.de Alle Rechte vorbehalten.